I. AKTUELLE VEREINSNACHRICHTEN

Liebe Mitglieder,

ein neues Jahr lässt nicht mehr lange auf sich warten. So steht auch der Jahreswechsel für einen Neubeginn; dafür, das Alte hinter sich zu lassen, was in der Regel wohl nicht in Gänze der Lebensrealität entsprechen dürfte, aber doch immerhin einen Anlass bietet, darüber nachzudenken, welche Themen und Vorhaben neu angegangen werden könnten. Doch zuvor muss aufgeräumt werden: Welche Dinge sind wenig zielführend oder lästig geworden? Welche Projekte stehen nur noch im Weg? Es ist eine gute Zeit für einen Rückblick auf Erreichtes, aber auch auf unvollendete Bemühungen.

In einem Gespräch unter jüngeren Freunden und Kolleg/innen vor wenigen Tagen wurde die einhellige Meinung geäußert, dass das Jahr 2025 für niemanden unter den Bekannten als ein großartiges, ein besonderes Jahr empfunden wurde, gar als eines, das in die persönliche Geschichte der Diskutierenden eingehen würde. Jede/r der Beteiligten war froh, dass es bald zu Ende sein würde.

Aber ich hoffe im Gegensatz dazu, dass das vergangene Jahr für die Mitglieder des Literarischen Vereins der Pfalz keines der schlechteren Sorte war, sondern dass Sie zufrieden darauf blicken können. Nehmen Sie sich die Zeit und blättern Sie durch Ihren gefüllten Kalender um noch einmal nachzuvollziehen, was 2025 erlebt und gemeistert wurde. Wenn daraus eine einführende Notiz für das nächste Jahr würde, korrespondierend mit einigen konkreten Vorhaben für die nächsten Monate, dann könnte die nähere Zukunft gute Chancen haben, sich zu einem gelungenen Jahr 2026 zu fügen.

Prosit Neujahr!

Herzlichst

Ihre und eure Birgit Heid

1. Wichtig: Für die neue **NLP** können noch bis **31. Dezember** Texte ohne Themenvorgabe von maximal drei Seiten Länge oder 13.000 Zeichen, bitte an die Mail-Adresse **nlp-buero@t-online.de** (Lothar Seidler) eingereicht werden. Sehr herzlich bitten wir um Einreichungen in einem Text- oder Rich-Format. Kein PDF! Wir freuen uns sehr!

2. Ebenso wichtig: Für die geplante **JAHRESGABE** können auch bis **31. Dezember** Texte zum Thema eingereicht werden. Das Motto lautet **Eskapismus: Ausbruch aus Alltag und Realität**. Die **Mail-Adresse für** Fragen und Einsendungen lautet **ursula.doerler@t-online.de**.

3. Der Vorstand bittet weiterhin um **AUTORENPORTRAITS** für unsere **WEBSEITE www.pfalz-literatur.de**. Diese sollen Name, Kurzbiografie (4 Zeilen), die neuesten Veröffentlichungen, Auszeichnungen, eine halbseitige Leseprobe sowie Kontaktdaten als Textdatei (kein PDF!) und ein Foto (max. 1 MB) als separate jpg-Datei mit Copyright-Angabe beinhalten. Mit Ihrer/eurer Einreichung wird die Besuchsfrequenz der Webseite erhöht, die dafür sorgt, dass diese von Interessent/innen im Netz schneller gefunden wird. Gerade für Neumitglieder kann das Autorenportrait bedeutsam sein. Die Vernetzung ist ein wichtiger Teil unserer Vereinsarbeit. Ebenfalls von großer Bedeutung sind **Beiträge** über literarische Veranstaltungen für den **aktuellen Bereich** unserer **WEBSEITE**.

4. Wir freuen uns über eine rege Beteiligung an den **MONATSWETTBEWERBEN.** In geraden Monaten werden Prosatexte, in ungeraden Monaten Lyrik für den vereinsinternen Wettbewerb eingereicht. Bis zum Monatsende können die neuen Texte (1 DIN A4-Steite) an Margit Kraus per E-Mail gesendet werden: **krausmargit1@googlemail.com**. Im Januar steht wieder Lyrik auf dem Programm. Die anonymisierten Werke werden ausschließlich von den teilnehmenden Mitgliedern bewertet. Die aktuellen Siegertexte werden auf der Webseite veröffentlicht und sollen in eine Anthologie einfließen. Der Siegertext im November steht im Anhang 1.

5. Unsere **MITGLIEDERVERSAMMLUNG** findet am **28. Februar 2026** in Speyer in der Bücherei, St. Joseph, Gilgenstraße 17, statt. Die **Einladung** finden Sie im Anhang 2.

6. Vorschau: Der nächste **literarische ADVENTSKALENDER** soll unter dem Motto „**Humor**" stehen. Da sich im Winter Advents- und Weihnachtstexte leichter schreiben als im Frühling und Sommer, erfolgt bereits jetzt die Themenvorstellung. Wie immer im Umfang einer DIN A4-Seite, entweder Prosa oder entsprechend ein bis mehrere Gedichte. Einreichfrist: 30.09.2026.

EINIGE AUSSCHREIBUNGEN

Bis 15.01.2026: Ausschreibung der Sektion Kaiserslautern, Thema Mystik: Siehe Anhang 3.

Bis 15.02.2026: Texte zum Thema „Wut". Link: https://geest-verlag.de/ausschreibungen/preis-der-wuppertaler-literatur-biennale-0

Bis 01.03.2026: Haiku und Kurztexte. Link: https://geest-verlag.de/ausschreibungen/ausschreibung-die-geste-nr-6-sucht-gedichte-haiku-und-kurze-texte

Bis 31.03.2026: Texte zum Thema „Smartokratie". Link: https://geest-verlag.de/ausschreibungen/ausschreibung-smartokratie-0

REZENSIONEN

Unser Mitglied Werner Fröhlich schrieb einige Buchbesprechungen. Anhang 4.

SONSTIGES

Die Pfalzbibliothek Kaiserslautern ruft zu Gründungsmitgliedschaften im Förderverein der Pfalzbibliothek auf. Info unter https://pfalzbibliothek.bibliotheca-open.de/AKTUELLES

Der „Autorenkreis der Bundesrepublik" veröffentlicht ein neues Rundschreiben. Anhang 5.

II. GRUPPENTREFFEN DER SEKTIONEN

Die Sektion Kaiserslautern, die Gruppe *Lauter Autor*innen* teilt mit:

12.01. 18 Uhr	Gruppentreffen Lauter Autor*innen
Adresse	Wortwerkstadt Belleville, Gaustraße 4, 67655 Kaiserslautern

Termin in der Sektion Speyer, Gruppe *Spira*:

29.01. 19 Uhr	Treffen der Autorengruppe
Adresse	Bücherei St. Joseph, Gilgenstraße 17, 67346 Speyer

Die Sektion Landau, Autorengruppe *Wortschatz*, meldet:

08.01. 19 Uhr	Autorentreffen der Gruppe Wortschatz“
Adresse	In der Plöck 15a, 76829 Landau-Godramstein
Info	Besprechung von Veranstaltungen und Lesen unserer Texte

III. VERANSTALTUNGEN

09.01. 14 Uhr	Buchtreff in Kaiserslautern
Adresse	Pfalzbibliothek, Bismarckstr. 17, 67655 Kaiserslautern
Info	Über Bücher reden und dabei neue Werke entdecken. Motto "Ausgewählte Texte – wir lesen gemeinsam". Texte können mitgebracht und verteilt werden.

09.01. 18 Uhr	Schreibwerkstatt mit Martina Berscheid in Kaiserslautern
Adresse	VHS, Kanalstraße 3, Raum 112
Info	Fortgeschrittenenkurs. Freitag 18-20.45 Uhr, Samstag 10.1.: 9.15-13 Uhr. Gebühr: 78 Euro. Anmeldungslink: https://www.vhs-kaiserslautern.de/kurse/grundbildung-und-schulabschluesse/kurs/Schreibwerkstatt-mit-Martina-Berscheid-Fortgeschrittene/BC2801

17.01. 20 Uhr	Best of Poetry Slam in Landau
Adresse	Universum Theater, Königstraße 48/50
Info	Landesmeisterinnen und -meister – und sogar ein Deutscher Meister. Eine Mischung aus Poesie, Comedy, Rap, Schauspiel. Tickets: 19 Euro. Info: https://kulturnetz-landau.de/veranstaltung/best-of-poetry-slam-mdpz/

24.01. 11 Uhr	Lesung mit Gabriele Keiser in Kaiserslautern
Adresse	Pfalzbibliothek, Bismarckstr. 17, 67655 Kaiserslautern
Info	Matinee mit Manfred Pohlmann, Lesung aus "Hast du Angst vor mir?"

25.01. 17 Uhr	Elke Heidenreich liest in Kaiserslautern
Adresse	Fruchthalle Kaiserslautern, Fruchthallstraße 10, 67655 Kaiserslautern
Info	Elke Heidenreich liest aus ihrem Buch „Altern“, musikalische Begleitung: Marc-Aurel Floros. Tickets unter https://www.eventim.de/event/theodor-zink-museum-kaiserslautern-konzert-ausser-der-reihe-fruchthalle-kaiserslautern-20327915/?srsltid=AfmBOoqNuL0JZWNZhrYI3mG8nEuw6p8kmsuvtO9vaiw8HzNbw4JJqtwJ

28.01. 19 Uhr	Michel Abdollahi liest in Kaiserslautern
Adresse	Friedenskapelle, Friedenstraße 42, 67657 Kaiserslautern
Info	Der Bestsellerautor und Reporter liest aus seinem neuen Buch „Es ist unser Land“. Tickets (20,--) unter https://friedenskapelle-kl.de/event/michel-abdollahi-es-ist-unser-land/

29.01. 19 Uhr	Lesung über KI und Gefühle in Edenkoben
Adresse	Künstlerhaus Edenkoben, Klosterstraße 181, 67480 Edenkoben
Info	Der Literat Emre Akal liest aus seinem neuen Stück: „Es sagt, es liebt uns", im Gespräch mit Prof. Dr. Björn Hayer. Eintritt 10 Euro. Kartenreservierung: buero@kuenstlerhaus-edenkoben.de

Mit den besten literarischen Grüßen zum neuen Jahr 2026!

Birgit Heid, Vorstandsmitglied des Literarischen Vereins der Pfalz e.V.,
https://pfalz-literatur.de, info@pfalz-literatur.de

P.S. mit der herzlichen Bitte um Weitergabe dieses Rundschreibens an interessierte Freundinnen und Bekannte.

Anhang 1

Zeitleer Knut Busch

durch die Sylvesternacht
leergwünscht, leergedacht
geht in letzter Stund
das Jahr zur Hintertür
schaut sich nicht um
fragt leis wofür, warum
noch einen Blick zurück
ich hab mein Leben
doch ganz und gar gegeben
Freude gabs und reichlich Glück
doch manche trugen Wunden
aus wehen, dunklen Stunden

und tadelten mein Lenken

lenken, müsst ihr ganz allein
und dabei selber denken
nie konnt ich das Leben sein
ich durfte euch nur Zeit fürs Leben
und es zu leben schenken
mich mahnt die Uhr
meins ist vergeben
ein neues Jahr
steht vor der Tür
ehret, was zurück geschah
und sorget stets mit Acht dafür
dass ihr jede Stunde neuer Zeit
zur ersten und zur letzen weiht

Anhang 2

Literarischer Verein der Pfalz e.V.

Gemeinnütziger Verein zur Pflege und Förderung
des literarischen Schaffens und Lebens in der Pfalz
Gegründet 1878 in Neustadt/Eingetragen im Vereinsregister Landau, VR 335

Einladung zur Mitgliederversammlung des Literarischen Vereins der Pfalz e.V. am Samstag, den 28. Februar 2026, 14–17 Uhr in der in der Bücherei St. Joseph, Gilgenstraße 17, 67346 Speyer*

Sehr geehrte Mitglieder,
wir laden euch/Sie sehr herzlich zu unserer Mitgliederversammlung ein.
Um Anmeldung wird freundlich gebeten.

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Eröffnung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit, Protokollführung
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Berichte und Entlastung des Vorstands:
   a. Bericht der Kassenwartin
   b. Bericht der Kassenprüfer
   c. Entlastung der Kassenwartin
   d. Rechenschaftsberichte der Vorstandsmitglieder
   e. Aussprache über die Vorstandsberichte
   f. Entlastung des Vorstands
5. Wahl der nächsten Kassenprüfer
6. Berichte der Sektionsleitungen
7. Bericht über die Beiratssitzung um 13 Uhr des selben Tages
8. Sonstiges

Birgit Heid, Vorstandsmitglied Landau, den 29.12.2025

Anmerkung: Anträge zur Tagesordnung sind bis 15.02.2026 erbeten. Auskünfte: Birgit Heid, Tel.06341/63921, birgit-heid@t-online. de.

* **Parkplätze** unmittelbar vor der Bücherei (Parkplatz „Ägidienhaus“, Einfahrt Gilgenstraße) und hinter der Kirche (Parkplatz „St. Joseph“, Einfahrt Schützenstraße 18/20, dann nach 30 m erst rechts, dann links fahren). An einem Samstagnachmittag dürften beide allerdings ziemlich belegt sein. Weitere kostenpflichtige Parkplätze in zumutbarer Entfernung: Tiefgarage Postgalerie (Einfahrt Mühlturmstraße); Parkplatz Postgalerie (Einfahrt Untere Langgasse), Parkhaus Kaufhof (Anfahrt Ludwigstraße, Heydenreichstraße) und Parkplatz Königsplatz (Anfahrt Ludwigstraße).
Anfahrt mit ÖPNV *von Speyer Hauptbahnhof/ZOB mit dem Linien 507 (à Harthausen oder Sängerheim/Westheim), 564, 565 (beide à Flugzeugwerke), 568 (à Mechtersheim, Römerberg), 572 (à Flugzeugwerke) oder 717 (Heidelberg) jeweils drei oder vier Haltestellen bis „Postplatz“; von dort ca. 100 m Fußweg in der Gilgenstraße.*

Anhang 3

Ausschreibung für eine Anthologie der Sektion Kaiserslautern

Liebe Lauter Autor*innen und Gastautor*innen,

ich bitte um Einreichung von Texten in Hochdeutsch, Lyrik und Prosa bis zum **15.1.26**.

Max. 5 Standardseiten. (Arial 12, 30 Zeilen). Oder 9000 Zeichen incl. Leerzeichen.

Arbeitstitel: Mystik

- unglaubliche Zufälle, Wunder, potenzielle Eingriffe höherer Kräfte? Erklärungen, Nachdenken, Philosophisches hierzu.
- Wie viel Steinzeit steckt im modernen Menschen? Glaube vs Naturwissenschaft.
- Mündlich tradierte Geschichten, oft geheimnisvoll, über Generationen weitergegeben.

Was sagt die KI zum Thema Mystik?

„Mystik ist ein religiöses Erleben, das die unmittelbare, persönliche Verbindung zu einer höheren Wirklichkeit oder dem Göttlichen anstrebt. Sie ist eine Form der Spiritualität, die oft durch Meditation, Kontemplation und asketische Praktiken erreicht wird und das Ziel einer Vereinigung der Seele mit Gott oder dem Universum (Unio mystica) verfolgt. Der Begriff leitet sich vom griechischen Wort "myein" (sich schließen) ab und bezieht sich auf das Verschließen der äußeren Sinne, um eine innere Schau oder Erkenntnis zu erlangen.“

siehe auch: https://de.wikipedia.org/wiki/Mystik

Bitte per Mail an Peter Herzer: peterklaus.herzer@gmail.com

Die Texte werden lektoriert und können ohne Begründung abgelehnt werden.

Das vorläufige Titelbild stellt den Gollenstein bei Blieskastel dar und dient zur Anregung. Ein 4000 Jahre alter Menhir, mit christlicher Anbetungsnische.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Herzer

Kaiserslautern, den 24.11.25

Anhang 4

Gelesen, gesehen, gehört

2025.12

Werner Fröhlich, Neustadt an der Weinstraße

1. Gelesen

Roland Kaehlbrandt: Von der Schönheit der deutschen Sprache. 2025

Mark Twain: Die schreckliche deutsche Sprache. Erschienen zuerst 1880 als Appendix zu dem Reisebuch „A Tramp Abroad“ unter dem Titel „The Awful German Language“. Als zweisprachige Ausgabe Englisch / Deutsch erschienen im Anaconda-Verlag 2010.

Geschmack ist bekanntlich Ansichtssache. Ob man die deutsche Sprache als schön, hässlich oder – wie einst Mark Twain – als „schrecklich“ empfindet, hängt vom Standpunkt, von der Herkunft und von den Erfahrungen des Beurteilers ab, außerdem vom subjektiven Verständnis, was man sich unter „schön“ und „deutsch“ vorstellt.

Es war zu erwarten, dass ein Autor, der als Honorarprofessor an einer privaten, anthroposophisch orientierten Hochschule für Kunst und Gesellschaft unterrichtet und der sich als Spezialist für Linguistik hervorgetan hat, sein Urteil über die „ästhetischen Qualitäten des Deutschen“ wissenschaftlich begründet und mit zahlreichen Literaturstellen und gelehrten Querverweisen belegt. Es ist eben das Buch eines Professors, streckenweise nicht ganz leicht zu lesen, es erfreut und überrascht aber immer wieder durch treffend gewählte Beispiele. Hierbei wird deutlich, dass sprachliche Schönheit und Originalität nicht nur im Literatenhimmel, sondern auch im Flachland zu finden ist, im Bereich der Chansons, der Schlager, Lieder und Popsongs, wo eine viel größere Breitenwirkung erzeugt wird. Das zeigt sich unter anderem daran, dass manche Texte der Pop-Poeten und Schlagersänger in die deutsche Alltagssprache eingegangen sind, wie z.B. „Hinterm Horizont geht’s weiter“, „Für mich soll’s rote Rosen regnen“ oder „Ich will alles und zwar sofort.“

Seit jeher gibt es auch Kritik an den deutschen Spracheigenheiten. Zu den ausländischen Schriftstellern, die ihr Missfallen öffentlich gemacht haben, gehört an erster Stelle Mark Twain. Bei seinem ersten Besuch in Europa hat Mark Twain im Sommer 1878 in Heidelberg im besten Hotel auf dem Schlossberg logiert. Er nahm Deutschunterricht und hat sich intensiv mit der deutschen Lebensweise beschäftigt. Seine Abhandlung über die schreckliche deutsche Sprache hat der Anaconda-Verlag in einer handlichen zweisprachigen Ausgabe veröffentlicht, wobei schon die Gegenüberstellung der englischen und der deutschen Textfassung sichtbar macht, dass die deutsche Sprache umständlicher ist und mehr Raum beansprucht als die englische.

Mark Twain wollte keinen sprachwissenschaftlichen Beitrag schreiben. Er wollte sich lustig machen. Wer seine Kritik ernstnehmen wollte, würde ihn missverstehen. In seiner knappen, treffenden, immer ein wenig sarkastischen Art wollte er die Eigenheiten von Deutschen im Vergleich zu Amerikanern beschreiben. Seine Kritik ist gelegentlich spitz und übertrieben und mit bewussten oder unbewussten Fehlern durchsetzt, aber letztlich immer wohlwollend und mit einem Augenzwinkern zu verstehen.

Was Mark Twain an Besonderheiten der deutschen Sprache bemerkt hat und belustigend oder ärgerlich findet, ist nichts wirklich Neues. In zahlreichen Veröffentlichungen vor ihm und nach ihm wurde in ähnlicher Weise Kritik geübt. Mark Twain mokiert sich insbesondere darüber, dass das Deutsche im Unterschied zum Englischen drei Geschlechter kennt und dass man nie weiß, welches Geschlecht einem Hauptwort zuzuordnen ist. Dass es *die* Frau heißt, aber *das* Weib, hält er für ein „Versehen des Erfinders". Die Unterscheidung von Engländern und Engländerinnen ist für ihn eine „over-description", eine Über-Definition. Was hätte Mark Twain wohl zu der heutigen Gender-Diskussion gesagt…

Ein häufiger Kritikpunkt ist der überladene und durch mehrere Einschübe verschachtelte deutsche Satzbau, der es schwer macht, dem Sinn eines Satzes zu folgen, vor allem, wenn das Verb erst ganz am Ende kommt, was den Leser oder Zuhörer zwingt, den Satz vom Ende her aufzudröseln. Das ist in der Tat ernstzunehmen. Wer leicht fassliches Deutsch reden und schreiben will, vermeidet solche komplizierten Konstruktionen und lässt zusammen, was zusammengehört. Das hat schon der große Stilist Wolf Schneider in seiner Schreibschule „Deutsch fürs Leben" (1994) geraten.

Typisch deutsch sind für Mark Twain auch die aus mehreren Bestandteilen zusammengesetzten Hauptwörter (Komposita). Hierfür liefert er eine Reihe skurriler Beispiele, wie z.B. „Waffenstillstandsunterhandlungen". Das Aneinanderreihen von Wörtern ohne hilfreichen Bindestrich ist eine Besonderheit des Deutschen. Vor das sinngebende Grundwort können beliebig viele Wortteile gesetzt werden, die das Grundwort näher bestimmen und eingrenzen.

Der österreichische Musiker Peter Igelhoff hat Anfang der 1930er Jahre einen satirischen Schlager auf den „Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän" gemacht, das angeblich längste Wort der deutschen Sprache. Es ist aus 5 Wortbestandteilen zusammengesetzt, wobei noch beliebig viele Wörter davor oder dahinter gesetzt werden könnten, ohne gegen deutsche Sprachregeln zu verstoßen. Wer oder was gemeint ist, ergibt sich immer aus dem letzten Wort des Kompositums. Es geht also um den Kapitän, oder, wenn man etwa das Wort Mütze anhängt, um die Mütze, die der Kapitän trägt. Gewiss sind solche Wortungetüme schwer zu handhaben, zugleich aber auch ein Beweis für den Witz, die Schöpferkraft und die Gestaltungsfreiheit der deutschen Sprache und als solche wertzuschätzen.

Klaus Gröschel: De Fauscht. Endlich! Noo immer zweehunnert Johr. Uff Pälzisch – korz unn knackich. HEKMA-Verlag 2025.

Veröffentlichungen im Dialekt haben aus leicht nachvollziehbaren Gründen ein beschränktes Zielpublikum („beschränkt" zahlen- und flächenmäßig gemeint, nicht kognitiv). Dennoch haben gut gemachte Texte (solche gibt es auch im Pfälzer Dialekt) eine weit verbreitete treue Leserschaft, nicht nur bei den Eingeborenen, sondern auch bei Zugezogenen bzw. Reingeschmeckten, die sich für Eigenheiten der deutschen Sprache interessieren und ihre Freude daran haben. Hervorragende Beispiele liefern immer wieder die Kolumnen und Artikel des Südpfälzers Michael Konrad in der Rheinpfalz am Sonntag.

Nun hat der pensionierte Gymnasiallehrer Klaus Gröschel ein sprachliches Meisterwerk vorgelegt, nämlich das berühmteste Goethe-Drama, den Faust, auf Pfälzisch. Das ist kurzweilig und köstlich zu lesen und versöhnt vielleicht so manchen, der sich in der Schule mühselig mit Goethes Werken abplagen musste, mit der klassischen Literatur.

Ein Beispiel:

Goethe	**Gröschel**
Da steh ich nun, ich armer Tor! Und bin so klug als wie zuvor; Heiße Magister, heiße Doktor gar Und ziehe schon an die zehen Jahr Herauf, herab und quer und krumm Meine Schüler an der Nase herum – Und sehe, daß wir nichts wissen können! Das will mir schier das Herz verbrennen. Zwar bin ich gescheiter als all die Laffen, Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen; Mich plagen keine Skrupel noch Zweifel, Fürchte mich weder vor Hölle noch Teufel – Dafür ist mir auch alle Freud entrissen, Bilde mir nicht ein, was Rechts zu wissen, Bilde mir nicht ein, ich könnte was lehren, Die Menschen zu bessern und zu bekehren.	Do steh ich jetzert und bin emol grad so schlau wie devor. Wann de do net de Lääre krien sollsch! Aller hopp: Ich derf mich Dokter unn Professer nenne. Heert sich scheen an, gell? Awwer was hann ichen dodevonn, he? Mol ehrlich: Seit zee Johr mach ich moine Sturrente ebbes vor. Im Grund de roine Kogolores. Dess geht mer selwer gewaldich uff de Sack. Wamma nämlich bei denne sogenannte Wisseschafte genau hinguckt, stellt sich eraus: Nix genaues wees ma net. Dorchblick? Vunn weeche. Do kannscht du grad mache, was du willsch. – Mann, ich krie noch die Gääsegischdere. Un dodebei sieh ich jede Daa unser akademisch Sesselpubser unn luxusgeile Paffe, wie se met ehre große Titel strunze. Allmetnanner sinn se norre Dollbohre unn Hohlkepp!

Gröschel schreibt in der südwestpfälzischen Variante des Pfälzer Dialekts und benutzt dafür eine literarische Umschrift, die keine sprachwissenschaftlich korrekte phonetische Wiedergabe, dafür aber leichter zu lesen ist. Für Hochdeutschsprecher sowie für Bewohner der Vorderpfalz und der Kurpfalz ungewohnt und kurios erscheinen dabei typische Besonderheiten des Westpfälzischen wie z.B. der „Rhotazismus“, das heißt die Wandlung von „d“ zu „r“ wie in „Bruurer“ (Bruder) oder das Weglassen der Endung bei Verben im Partizip der Vergangenheit, wie z.B. in „gesung“ (gesungen). Wer es genauer wissen will, lese nach im Standardwerk „Pfälzisch – Einführung in eine Sprachlandschaft“ von Rudolf Post.

Als Bezeichnung für die Region westlich des Haardtrands ist gelegentlich noch immer „Hinterpfalz“ zu hören, das Land also, wo die „Hinterpfälzer“ wohnen. Das erscheint naheliegend als Entsprechung zu „Vorderpfalz“ und „Vorderpfälzer“, ist aber nichts anderes als ein Ausdruck der unbegründeten Hochnäsigkeit der Bewohner der Ostpfalz, die das Hinterpfälzische mit dem Hinterwäldlerischen assoziieren. Dabei hat schon der Mundartdichter Paul Münch nachgewiesen, dass sich die „Weltachs“ nicht in der Vorderpfalz, sondern im Wald bei Kaiserslautern befindet.

Die Südwestpfälzer Variante des Pfälzischen hat den Vorzug, dass sie in vielen Fällen mit weniger Silben und weniger Buchstaben für das gleiche Wort auskommt. Das spart Platz und Zeit, vereinfacht die Aussprache und erspart unnötigen Energieaufwand. Ein Vergleich:

Hochdeutsch	**Ostpfälzisch**	**Südwestpfälzisch**
nach	nooch	noo
deswegen	desdeweche	desswee
geschrieben	gschriwwe	geschrieb
Augenblick	Aucheblick	Aublick
Tag	Daach	Daa
Boden	Bodde	Borm

angezogen	agezoche	angezoo
Ich schlage ein	Ich schlach oi	Ich schlaa inn
Ich frage mich	Ich frooch mich	Ich froo mich
kriegen	krieche	krien
behalten	behalde	behalle
hingekommen	hikumme	hinkomm
aufgezogen	uffgezooche	uffgezoo
geboren	geboore	geboor
Orgel	Orschel	Oail
überlege mal	iwwerlech mol	Iwwerlee mol
umgebracht	umgebrocht	umgebrung

„Korz und knackich“ bedeutet, dass Gröschel seine Übersetzung auf die Kerngeschichte beschränkt. Die von Goethe hinzugefügten literarisch-philosophischen Verzierungen im Vorspiel, Prolog, Auerbachs Keller und den Walpurgisnachstraum hat er weggelassen.

Es ist ein rundum gelungenes Werk und eine mit 36 farbigen Illustrationen im Stil der Renaissancemaler liebevoll gestaltete Ausgabe. Gröschel verwandelt die Intellektuellen-Sprache der Goethezeit in heute gängige Sprache mit Modeworten und Slogans aus der Alltag, Radio und Fernsehen. Und er scheut auch Zoten und Kraftworte nicht. Dies, sowie die eingestreuten Bezüge zur Pfalz und die frei erfundenen Hinzufügungen schaden dem Werk nicht – im Gegenteil: Sie machen es leichter zugänglich, ohne den ernsten Gehalt der Gretchen-Tragödie zu berühren.

Schlechtes Deutsch

„Hier, in dieser Volte von Gestaltungswillen, liegt der Nukleus des Erfolgs, der am 3. November 2000 seinen Anfang nahm. Mit dem Gedanken einer Metropolregion muss sich Ludwigshafen nicht mehr solitär definieren, denn fortan geht die Power dieser Stadt von einer Synergie einer Wirtschafts- und Kulturregion aus.“

Klaus Kufeld in einem Artikel der Rheinpfalz vom 15.11.2025 über das 25-jährige Jubiläum des Ernst-Bloch-Zentrums.

…so kann man es auch sagen

„Ausführlich befasst sich Ross mit dem Schicksal des in den 1930er Jahren in Elmstein tätigen liberalen katholischen Geistlichen Anton Schiess, dem am Ende wohl seine Vorliebe für männliche Heranwachsende zum Verhängnis wurde.“

Aus einem Artikel von Gertie Pohlit in der RHEINPFALZ vom 22.11.2025 über die Verfolgung von Oppositionellen in der Nazizeit.

2. Gesehen

State oft he Union – Niemand hat gesagt, dass du ausziehen sollst. Komödie von Nick Hornby. Aufführung im Zimmertheater Speyer.

Ein Zwei-Personen-Stück in zehn Szenen. Ein Ehepaar, beide Anfang 40, versucht, eine Beziehungskrise durch gemeinsame Besuche bei einer Psychotherapeutin zu bewältigen. Vor jeder Therapiesitzung treffen sie sich regelmäßig in einem Pub, reden miteinander und trinken – er ein Guiness, sie ein Glas Weißwein. Am Rande beobachten sie andere Klienten und stellen Vermutungen an, warum diese eine Psychoberatung aufsuchen und ob es ihnen weiterhilft.

Die beiden haben zwei Kinder, der Mann ist Musikredakteur und seit einem Jahr arbeitslos, die Frau arbeitet ganztags als Dermatologin, managt und ernährt die Familie.

Ausgangspunkt, aber nicht Kernpunkt, sondern eher Symptom der Krise ist, dass die Frau eine kurzfristige Affäre hatte und genau vier Mal (wie ihr Mann durch hartnäckiges Nachfragen herausbringt) mit dem anderen Mann geschlafen hat. Die Vorgespräche im Pub beginnen meist mit Vorwürfen, Missverständnissen, spitzen Bemerkungen. Zur Sprache kommen mehr oder weniger alltägliche Konflikte und Spannungen, wie sie sich aus dem Zusammenleben in einer Familie ergeben, Kränkungen, Verfehlungen, enttäuschte Erwartungen. Wer verheiratet ist oder war, wird sich darin wiedererkennen.

Wobei für Männer und Frauen in Konfliktsituationen unterschiedliche Rollenmuster gelten; typischerweise agieren und sie reagieren anders. Das verstehen die beiden Darsteller im Zimmertheater Speyer, Maria Breuer und Timo Effler, vortrefflich vorzuführen. Sie – voll mühsam beherrschter Wut, Frustration, Leidenschaft, mit rollenden Augen, lebhaftem Mienenspiel und ausdrucksvoller Körpersprache. Das ist nicht nur gespielt. Das Weinglas setzt sie einmal so heftig auf, dass der Stiel abbricht. Er – gekrümmt, lethargisch, verletzt, resignativ und wehleidig. Nachdem er einmal, von der Frau gestoßen, hingefallen ist, macht er sich und seiner Frau vor, er habe die Hand gebrochen und legt sich einen Gipsverband an. An Zynismus und Sarkasmus lassen es beide nicht fehlen.

Trotz ernstem Hintergrund sind es eher leicht und ironisch gestaltete helle Szenen, keine düsteren Ehekriege wie bei Ingmar Bergman oder August Strindberg. Es ist eine Komödie und keine Tragödie. Zwischen bissigen Wortwechseln ist immer wieder Hoffnung zu spüren und Bereitschaft, der immer noch vorhandenen gegenseitigen Liebe eine Chance zu geben. Eine Ehe ist eben mehr als nur eine Lebensabschnittspartnerschaft, sie schafft mehr Bindung, mehr Tiefe und mehr Vertrauen. Daher ist nachzuvollziehen, dass Krisen nicht das Ende einer Ehe sind und man wünscht dem Paar, dass es nicht aufgibt und am Ende wieder zusammenfindet.

In allen zehn Szenen sitzen sich Mann und Frau am gleichen Tisch im Pub gegenüber. Trotzdem versteht es die Regie, mit einfachen Mitteln, vor allem mit abwechslungsreicher Kleidung, immer von neuem Aufmerksamkeit zu erzeugen. Gut gelungen sind auch die Videos mit Popmusikuntermalung, die jeweils beim Szenenwechsel gezeigt werden und die einen stimmungsvollen Einblick in das Alltagsleben des Paars gewähren.

Das Stück ist schon 2019 in England uraufgeführt und als Fernsehserie verfilmt worden. 2016, drei Jahre zuvor kam es im Vereinigten Königreich zum höchst umstrittenen „Brexit“-Referendum, bei dem sich eine knappe Mehrheit der Wähler für den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union entschieden hat. Es war naheliegend, dass Theater-und Drehbuchautoren die Pa-

rallele der Trennung der politischen und der Ehe- Union aufgegriffen haben. Der Speyerer Programmzettel bezeichnet den Brexit als „Hintergrundrauschen“ das die private Beziehung des zerstrittenen Ehepaars durchdringt. Sie seien ebenso wie das gespaltene Groß-Britannien in einem Zwiespalt zwischen Isolation und Zusammenarbeit, zwischen Rückzug und Veränderung. Hornbys Stück erinnere daran, dass die Fähigkeit zum Dialog und zur Anpassung entscheidend sei, um trotz aller Unterschiede eine gemeinsame Zukunft zu gestalten.

Ich halte das für eine Über-Interpretation. Ehekrisen und politische Krisen mögen Gemeinsamkeiten aufweisen. Dass es immer und überall auf die Fähigkeit zum Dialog und zur Anpassung ankommt – geschenkt. Man sollte den Vergleich zwischen politischen und Liebesbeziehungen aber nicht zu weit treiben. Ich denke hier an das berühmte Zitat des früheren Bundespräsidenten Gustav Heinemann: „Ach was, ich liebe keine Staaten, ich liebe meine Frau; fertig!“

3. Gehört

Ornella Vanoni: Senza Fine

Lied von Gino Paoli (1960)

Senza fine	Ohne Ende
Tu trascini la nostra vita	Treibst Du durch unser Leben
Senza un attimo di respiro	Ohne den Atem anzuhalten
Per sognare	Um zu träumen
Per potere ricordare	Um erinnern sich zu können
Quel che abbiamo già vissuto	Was wir schon erlebt haben
Senza fine	Ohne Ende
Tu sei un attimo senza fine	Du bist ein Augenblick ohne Ende
Non hai ieri	Ohne Gestern
Non hai domani	Ohne Morgen
Tutto è ormai	Alles ist heute
Nelle tue mani, mani grandi	In deinen Händen, großen Händen
Mani senza fine	Hände ohne Ende
Non m'importa della luna	Was ist schon der Mond für mich
Non m'importa delle stelle	Was sind schon die Sterne
Tu per me sei luna e stelle	Du bist für mich Mond und Sterne
Tu per me sei sole e cielo	Die Sonne bist du und der Himmel
Tu per me sei tutto quanto	All das bist du für mich
Tutto quanto io voglio avere	All das will ich haben
Senza fine	Ohne Ende

Anhang 5

Pressemitteilung

des Autorenkreises der Bundesrepublik

Berlin, 27. Oktober 2025

Schriftstellervereinigung gegen die Bedrohungen der Demokratie

Autorenkreis der Bundesrepublik orientiert sich neu

Mit frischen Erinnerungen an die Unfreiheit in der ehemaligen DDR und den Ostblockländern nahm der AUTORENKREIS DER BUNDESREPUBLIK (AK) in den 90er Jahren seine kritische Aufklärungsarbeit auf. Seine Mitglieder beschrieben und dokumentierten Unfreiheit in der DDR, protestierten gegen den deutschen Vereinigungs-PEN, der ihnen als stasibelastet galt. Namhafte Autorinnen und Autoren gehörten oder gehören zum Kreis: Herta Müller, Hans Joachim Schädlich, Kurt Drawert, Helga Schubert, Andreas Petersen, Lea Rosh, Doris Liebermann und andere. Doch die aktuellen politischen Entwicklungen überschreiben gegenwärtig die bisherige thematische Orientierung.

Neustart

Aus Sicht vieler Mitglieder des Kreises scheint ein Neustart dringend geboten: Der Vorsitzende Jörg Sader sagt dazu: „Angesichts massiver Bedrohungen, denen sich freiheitliche Ideen und Systeme weltweit ausgesetzt sehen, wollen wir unseren Blick auf die Demokratie selbst richten. Wir sind vom hohen Wert demokratischer Ordnungen überzeugt, dafür sensibilisierten uns bereits Erfahrungen mit autoritären Systemen. Der Aufstieg von Demokratieverächtern in Deutschland und in der Welt bedroht, was über Jahrzehnte erkämpft wurde. Der russische Angriff auf die Ukraine und die Demontage der US-Demokratie sind nur zwei Beispiele, die zeigen, wie brüchig und gefährdet demokratische Systeme geworden sind. Wie viele Menschen auf der Welt fragen wir nach den Ursachen, Umständen und Folgen der Krise und machen dies ab sofort zum obersten Anliegen unserer Vereinigung – erstmals seit langer Zeit ist der (erneute) Verlust unserer Freiheit nicht mehr nur ein Gedankenspiel, sondern reale Möglichkeit.“

Neue Themen, neue Mitglieder

Um diese Erneuerung deutlich zu machen und zu stärken, wird um neue Autorinnen und Autoren geworben. Interessierte aus dem Literaturbereich können sich auch selbst an den Autorenkreis wenden. Jörg Sader: „Unser Credo: Wir wollen Auseinandersetzungen anstoßen und Ideen diskutieren, wir wollen uns mit Schreibenden und Forschenden in Gespräch und gemeinsamer Arbeit den Krisen der demokratischen Idee stellen, indem wir die Demokratie und ihre Bedrohungen erkunden und beschreiben, wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, sie lebendig und innovativ zu halten. Dafür ändern wir das Motto unseres Kreises von *Forum für Literatur und Politik* zu *Forum für Literatur und Erkundung der Demokratie*."

Künftige Perspektiven: Tagung in Berlin 2026

Als qualitativen Neuanfang plant der AK im Jahr 2026 eine Tagung in Berlin zum Thema *Demokratie Krise/Aufbruch SCHREIBEN*, an der interessierte Autorinnen und Autoren teilnehmen und sich ggf. dem AK anschließen. Mit dem sich erweiternden Kreis sollen künftige Veranstaltungen konzipiert und durchgeführt werden.

Kontakt:

Dr. Jörg Sader, Berlin, Email: dr.sader@arcor.de

Michael Wäser, Berlin, Email: mpw@konsonaut.de

Weitere Informationen:

www.autorenkreis.wordpress.com

wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/*Autorenkreis_der_Bundesrepublik*